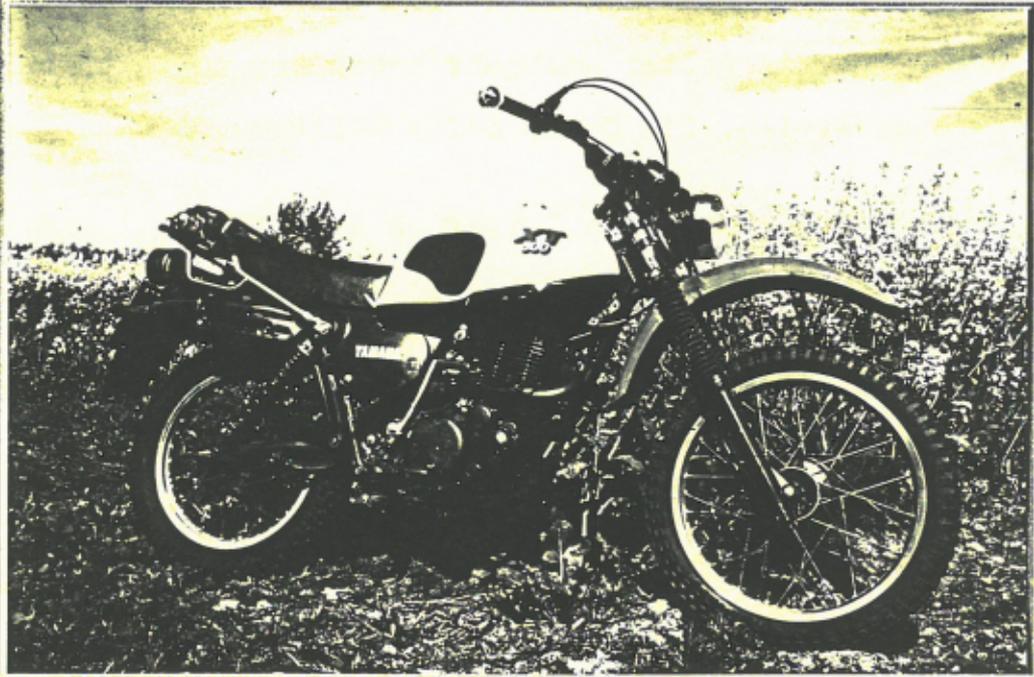


XT500



		Gebrauchteile
	Treffen	5
Termine	3	Berichte
	Aktuelles	6
Reisen	4	Tips
	Technik	Ausgabe Nummer
		7

im Juli 1993

H a l l o Iks Tee - Freunde !

Einige von Euch haben mich schon gefragt, ob es die
XT 500-Info überhaupt noch gibt ?
Zugegeben, im ersten Halbjahr haben wir nur eine Info
fertiggestellt. Ein Grund dafür heißt

J a c q u e l i n e B e n d a

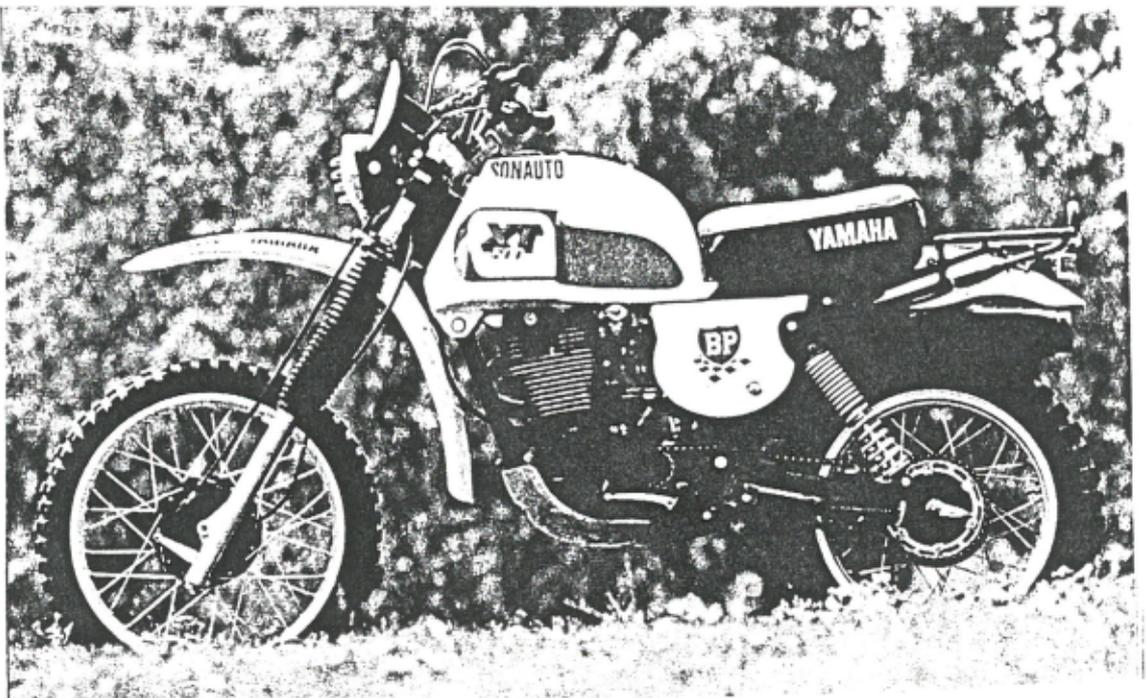
die am 23.06.1993 das Licht der Welt erblickt hat.
Hierzu beglückwünschen wir Petra und Thorsten, die kurz
vorher auch noch geheiratet haben. Da ich privat auch sehr
eingespannt bin, hat sich die Zusammenstellung dieser Info
sehr lange hingezogen.
Für die Zukunft suchen wir noch ein, zwei interessierte
Helfer, die uns bei der XT 500-Info tatkräftig unterstützen.
Diese Helfer sollten aus dem Großraum Hamburg kommen, etwas
Hintergrundwissen zur XT 500 haben und sich darüber im Klaren
sein, daß es kein Geld zu verdienen gibt. Alle Arbeit, auch
unsere Tätigkeit, ist ehrenamtlich. Das hört sich für In-
teressierte hart an, laßt Euch aber nicht gleich abschrecken.
Unsere Anschriften mit den neuen Postleitzahlen:

Petra und Thorsten BENDA, Schmalenremen 3 , 22359 Hamburg,
Tel.: 040/6033816.

Ulrich SCHULZ, Altes Dorf 101, 29525 Uelzen, Tel.: 0581/78643.

Gute Fahrt

Uli



DIE WÜSTEN XT

Beim Geländefahren müssen sich XT-Fahrerinnen und Fahrer von Leuten mit reinrassigen Sportenduros öfters Spott oder abfällige Bemerkungen über ihr "Alteisen" gefallen lassen. Auch die Entgegnung, daß ihre glorreichen XTs schließlich damals die Rallyes Paris-Dakar 1979, '80 und '81 gewonnen hätten, vermag wenig Eindruck zu schinden..

Aus den damaligen Wettbewerbsmaschinen wurden dann die Prototypen der zweiten erfolgreichen und berühmten XT abgeleitet, die Ténère. Wenn ihr mehr über die Wüsten-Wettbewerbs-XT500s wissen wollt, besorgt Euch Heft 17/1986 vom "Motorrad" (von dort stammen auch diese Fotos) oder lest diesen Artikel weiter.

Die ersten PaDa-Rallyes wurden noch nicht mit so großem Firmeneinsatz und Medienrummel betrieben. Auch gab es neben der XT nur wenige brauchbare Konkurrenzprodukte (wie das heute ja auch der Fall ist, hähähä). 1980 fuhren 50% der 90 Teilnehmer auf XT500 !

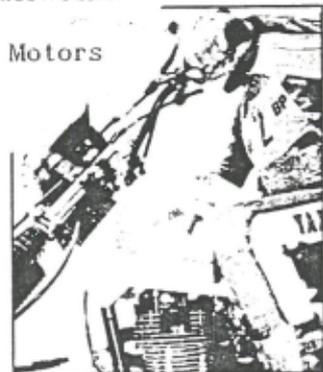
Daß die ersten vier Plätze dann mit XTs errungen wurden, erstaunt dann schon weniger.

Die Rallyeversionen von 79 und 80 waren baugleich: Frankreichs Importeur Sonauto kombinierte den XT-Motor (Verdichtung herabgesetzt), Vorderrad und Scheinwerfer mit der Gabel des Crossers YZ 400, sowie Rahmen, Auspuff, Luftfilter und Federbeinen (Kayaba) von der TT500. Darauf wurde einfach ein selbstgebastelter 32l-Tank mit Sitzbrötchen geklatscht. Dieser Tank war wegen seiner ungünstigen eckigen Form berüchtigt und verstärkte die Kopflastigkeit der Maschine. Die Folge: Bei jedem Einfedern knallt das Knie gegen die Tankausbuchtung und die Maschine schaukelt sich leicht auf. Mensch merkt: "Marathonrallyes waren für die Techniker damals noch absolutes Neuland." (Zit. Motorrad)

1981 gab es dann eine XT534 mit Vierkantstahlschwinge, Gabel und Federbeine hatten mehr Federweg. Auch der alte Tank mußte weichen, es galt nun, 40l Sprit durch die Wüste zu wuchten. Die Leistung des Motors stieg auf 39 PS.

Im nächsten Jahr sollte die XT550 groß herauskommen - aber eine HONDA gewann. Daran konnte auch die parallel eingesetzte letzte Rallye-XT500 nix ändern. Sie hatte dank des französischen JPX-Tuningkits (na, Kai, wie wär's?) genau 583 ccm und die brachiale Leistung von 42 PS. Dazu kam erstmals eine Alugabel mit Scheibenbremse und eine verlängerte Schwinge mit FOURNALES-Stoßdämpfern. Diese stammen aus dem Flugzeugbau, sind nur halb so schwer wie normale Federbeine und haben eben keine Feder, sondern arbeiten nur per Gas/Ölgemisch. Leider sind sie sehr teuer.

Doch auch diese letzten Änderungen konnten die XT500 nicht mehr für diese Rallye konkurrenzfähig machen. 1983 kam die Ténère...



Blaue Flecken drohen:



XT500
PaDa '79

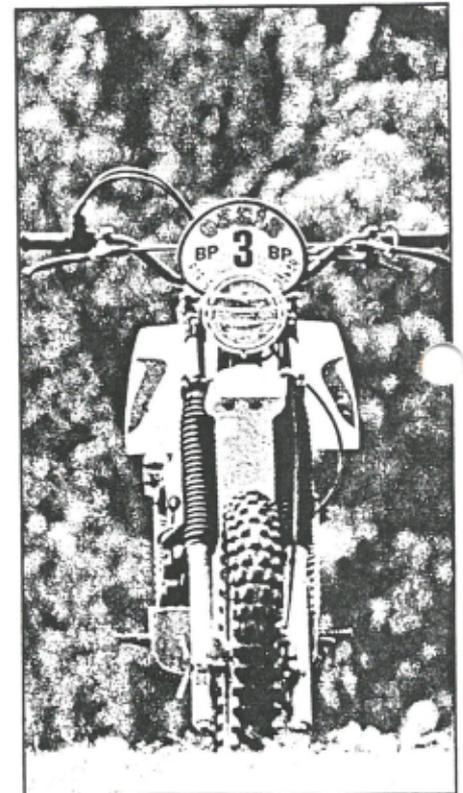


IN VOLLER AKTION:

XT500
PaDa '82

TECHNISCHE DATEN XT500 PARIS-DAKAR

MODELL	1979/80	1981	1982	1986(Serie)
BohrungxHub	87x84	90x84	94x84	87x84
Hubraum	499	534	583	499
Verdichtung	7	7	7	9
Leistung(PS)	35	39	42	34
Drehmom. (Nm)	34	37	39	37
Vergaser (mm)	32	38	32	32
Federweg (mm)	200/180	250/200	250/200	195/110
Sitzhöhe (mm)	960	960	1000	835
Trockengew.	145	148	150	149
Tankinhalt	32	40	42	8.8
Vmax (km/h)	140	150	155	135



Schlanke Linie, breite
Schultern: die siegreiche
XT 500 von vorn

Am 17. Juni um 6 Uhr starten mein Kumpel Frank und ich, er A1000s ich A4, bei gutem Wetter zu einer Urlaubstour nach Frankreich. Erst mal geht es auf die Autobahn und dann in Richtung Luxembourg. Durch das kleine Land sind wir schnell durch und gelangen so nach Frankreich. In Frankreich fahren wir noch eine Zeitlang und gelangen so nach Varennes-en-Argonne, daß ist ein kleiner Ort ganz in der Nähe von Verdun.

Hier gibt es einen Campingplatz wo wir unser Zelt aufbauen. Es ist Montag Abend und außer uns sind nur noch 2 Wohnmobile aus Belgien auf dem Platz, nicht einmal die Anmeldung ist besetzt. Naja da wird sich schon einer melden wenn's uns kassieren geht. So jetzt wird erst mal das beliebte Fertiggericht aufgewärmt, daß schmeckt immer wieder gut, zumindest die ersten zwei Tage. Mein Lieblingsfertiggericht ist "Hacksteaks mit Kartoffel und Gemüse" Asss-rein!

Nach dem Essen wollen wir noch mal das Dorf erkunden. Die kleinen Dörfer hier sind alle sehr grau und irgendwie trostlos. Es gibt einige Geschäfte und die obligatorische Bar. Wir finden aber auch noch fast mitten im Ort eine Art Tempelanlage nicht unerheblichen Ausmaßes, welche die Amerikaner hier nach dem Ende des 1. Weltkrieges erbaut haben. Nicht übel

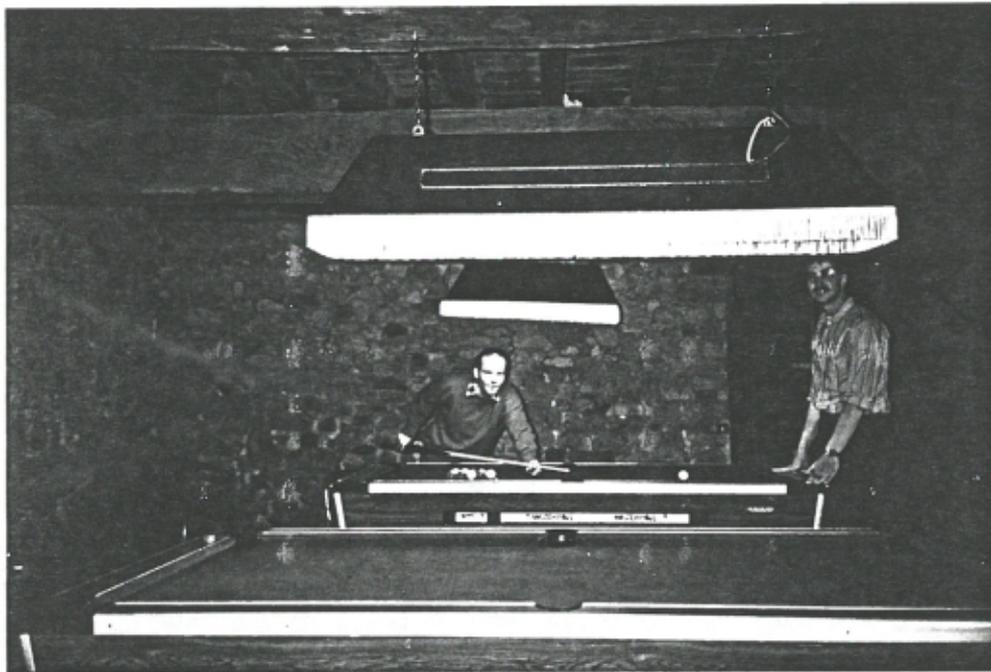


was die da erbaut haben, so mit Säulengängen, großen Treppen, eine Allee und eine Tempelhalle wie in Griechenland für den kleinen Ort nicht übel.

Im Dorf sieht man fast keine Menschen jetzt am Abend außer ein paar Jugendlichen die hier mit zwei Enten ihre Runden drehen, die in einem Zustand sind, bei deren Anblick jedem deutschen TÜV - Prüfer sofort das Essen aus dem Gesicht fällt - laß fallen sag ich da nur. Abends trinken wir am Zelt noch eine Gallone Bier und legen uns hin.

Am nächsten Morgen kommt der Campingmanager und kassiert 15 Fr - pro Person frage ich ? ne das ist der Preis für beide - ist ja ultra billig.

Bezahlt, Frühstück und los gehts. Heute wollen wir den Campingplatz mit dem tierischen Namen, einen Augenblick ich muß erst mal auf die Rechnung sehen sonst bekomme ich das nicht mehr zusammen jetzt der Name "Camping du Château de la Chapelle - aux - Filtzméens" erreichen. Woher kennen wir den? Da wir im Februar immer auf die Messen nach Hamburg gehen und uns alle möglichen Prospekte von Gegenden und Campingplätzen mitnehmen, so sind wir auch auf diesen Platz gestoßen. Der Platz liegt zwischen Saint Domineuc und Combourg, also schon in der Bretagne. Die Fahrt dorthin verläuft gut, da Frank recht gut mit der Karte umgehen kann. Ab und zu verfährt man sich zwar mal aber das gehört einfach dazu. Das ich unterwegs einmal mit Spritmangel liegengeblieben bin



wollte ich eigentlich nicht erwähnen ich fisch. Die letzten 100km vor dem Platz fängt es an zu regnen und hört auch nicht mehr auf. So endlich angekommen erst mal zur Anmeldung. Die junge Französin an der Anmeldung spricht super deutsch ein Glück so klappt das mit der Anmeldung einfach besser. So angemeldet. wie der Name des Platzes schon sagt handelt es sich

hier um ein altes Chateau mit Stellplätzen für Zelte und Wohnwagen auf dem Gelände. Jetzt ein Platz für das Zelt suchen, kein Problem die Anlage ist riesig und da in Frankreich noch keine Ferien sind ist auch hier Null los. Einige ältere Herrschaften aus Holland sind mit ihren Wohnmobilen hier, die haben es gut, da es immer noch regnet und nicht zu knapp müssen wir das Zelt im Regen aufbauen.

Später sehen wir uns etwas die Anlage an. In einem der alten Gebäude ist das Restaurant und die Bar. Einen Swimming - Pool haben die hier auch und später treffen wir auch noch auf einen Billiardraum, mit ziemlich dicken Eichenbalken unter der Decke auch sonst ist alles sehr rustikal hier. Das reicht jetzt für heute. Am nächsten Tag - nur Regen - Mist ist das. Na ja rumfahren wollen wir heute sowieso nicht und so hängen wir die meiste Zeit im Billiardraum herum. Später gehen wir noch ins Restaurant, da gibts auch einen Fernseher aber man versteht ja leider so wenig - was heißt wenig - gar nichts.

6 So der nächste Tag und immer noch Regen kaum zu glauben.

heute wollen wir aber mal los. Regenkombi an und auf gehts zum Mont St. Michel. Das sind ca 50 km vom Platz entfernt. Der Michel ist ja die bekannte Kirche die auf dem Felsen liegt der hier aus dem Meer kommt. Das ist hier auch die Grenze zwischen der Normandie und der Bretagne. Der Michel ist noch Normandie. Über einen langen Damm fährt man auf einen riesigen Parkplatz vor dem Felsen. Wenn man so auf den Felsen mit der Kirche obenauf zufährt sieht das schon super aus wo es ringsrumm ja alles flach ist. Super Anblick. Trotz des schlechten Wetters ist schon eine Menge los. Viele Autos und Bässe stehen hier auf dem Parkplatz. Geht man durch das große Tor in die Anlage rein, kommt man sich vor als wenn man in einer Stadt aus dem Mittelalter wäre. Zwischen den alten Häusern führt nur eine schmale Treppe nach oben zur Kirche. Die Nutzung der Häuser aber ist voll auf den Tourismus zugeschnitten. Es gibt nur Restaurants teure und günstige und Souvenirläden in beachtlicher Anzahl. Die verkaufen hier alles was der Tourist braucht oder auch nicht. Ich kann es mir aber auch nicht verkneifen ein paar Postkarten und Aufkleber zu kaufen. Als wir end-

lich oben an der Kirche angekommen sind hat es auch aufgehört zu regnen. Wir sehen uns die Kirche von innen an ganz schön groß. Später kücken wir noch mal hier und da und trinken noch einen Kaffee. Da im Moment Ebbe ist laufen wir auch noch einmal außen um den Felsen herum. Das geht nur bei Ebbe sonst ist



hier alles unter Wasser rund um den Felsen. Irgendwann am späten Nachmittag sind wir wieder am Zelt. Im Restaurant gehen wir noch etwas essen und trinken ein Bier. Nächster Tag. Heute wollen wir nach St. Malo fahren. Das Wetter ist wieder trocken - noch. St. Malo liegt auch ca 50 km vom Zeltplatz entfernt, liegt aber im Gegensatz zum Michel in der Bretagne. Die Stadt wird von einer ziemlich hohen Mauer umgeben. Auf dieser Mauer kann man einmal um die ganze Stadt laufen. Wir parken die Maschinen außerhalb der Stadt, den innerhalb der Stadt ist alles unheimlich schmal und trotzdem fahren unheimlich viele Autos hier. Zuerst einmal umrunden wir die Stadt auf der Mauer. Das dauert schon

seine Zeit. Dann fängt es wieder an zu regnen und wir gehen ins innere. Hier gibt es auch eine Menge Geschäfte Restaurants und Bars. Nachdem wir uns etwas umgesehen haben setzen wir uns in das Cafe mit dem klangvollen Namen "Cafe de Paris" und trinken einen Kaffee. Derweil prasselt der Regen auf die riesige Markise unter der wir sitzen. Später hört es auf zu regnen und wir sehen uns noch etwas im Ufen um. Dann geht es wieder zurück zum Zelt.



Am nächsten Tag packen wir unsere Sachen und fahren wieder weiter bis nach Perros Guirec auf den Campingplatz "Le Renolien". Das liegt hier an der Rosa Granitküste auch "Cotes d'Armor" genannt. Wenn man sich hier die Küste ansieht dann weiß man auch warum das hier so heißt denn es liegen hier nur große Steine und Felsen rum die alle ziemlich rosa aussehen. Der Camping-

platz hier ist etwas voller aber wir bekommen noch einen super Platz ab. Am nächsten Tag sehen wir uns mal ein bißchen am Strand um und gehen zu Fuß mal nach Ploumanach, da weiß ich heute noch nicht wie das ausgesprochen wird. Die Sache gestaltete sich doch etwas schwieriger als wir dachten da man uauerna zwischen den dicken Felsen umherkrabbeln muß. Nach einiger Zeit kommen wir aber doch in Ploumanach an. Die City ist ja ganz nett. Wir sehen uns etwas um. Dann ruhen wir uns noch etwas aus und trinken in einer Bar den obligatorischen Kaffee, aber nicht das schwarze Zeug in den kleinen Tassen sondern lieber Cafe Creme. Danach gehts dann wieder zurück zum Zelt. Diesmal aber an der Straße entlang. Auf die Quälerei zwischen den Felsen haben wir keine Lust mehr und außerdem riechen die glitschigen grünen Pflanzen die da überall rumliegen auch nicht gerade topp.

Den nächsten Tag geht es nach Tregastel. Auch zu Fuß. Teilweise am Wasser entlang und später auf einem kleinen Fußweg. In Tregastel stoßen wir auf ein Aquarium das in einige große Felsen gebaut wurde. Erst mal rein da paar Fische und Schildkröten ansehen. Danach gehen wir im Ort noch etwas trinken und ich kann es mir nicht verkneifen mir noch 2 Cotes d'Armor Aufkleber zu kaufen. Die sehen echt topp aus und ich würde mal sagen das 90 % der Autofahrer von hier so ein Teil auf ihrem Wagen kleben haben.

Nun ist schon wieder ein Tag rum, die reinste Besichtigungstour. Nachdem wir nun zwei Tage zu Fuß unterwegs waren, ist unser Ziel für heute Brest. Das sind ca 100km vom Zeltplatz. Die Maschinen angeworfen und los gehts. Nach einigen Kilometern Fahrt kommen wir durch St. Michel en Greve. Das ist zwar nur so ein kleiner Ort an einer Bucht aber einen Strand haben die hier der ist bestimmt 5km lang. Die Straße führt genau durch die Bucht am Strand lang. Da gerade Ebbe ist würde ich mal sagen das man mindestens 3km laufen müßte um auch nur in die Nähe von Wasser zu gelangen, es ist absolut nichts zu sehen. So nach ca 2 Stunden Fahrt kommen wir in Brest an und werden von Regen überrascht - Mist.

Die Maschinen abgestellt und losgelatscht. Man hat ja eine Belstaff Jacke an aber ich sage Belstaff ist auch nicht mehr das was die Werbung einmal vor Jahren versprochen absolut Wasserdicht und so. Na ja was solls. In Brest kommen wir am Militärhafen und der alten Festung vorbei. Dann laufen wir noch etwas durch die Stadt, Schaufenster und Geschäfte ansehen. Leider hört es nicht auf zu regnen. Später setzen wir uns noch in einen Kaffeehaus paar Postkarten schreiben. Irgendwann fahren wir wieder zurück und nach der halben Strecke Fahrt hört es auf einmal auf zu regnen. Später am Zelt merke ich aber das der Regencombi irgendwo ein paar Löcher haben muß da es am Hintern doch ziemlich feucht geworden ist und die Lederhose hat auch ganz gut abgefärbt. Na jetzt erst mal warm duschen.



Heute ist schon wieder der letzte Tag auf dem Platz denn morgen soll es nach Carnac gehen. Die Fahrt nach Carnac verläuft gut. Schon ca 50km vor der Küste merken wir das es deutlich wärmer wird. Auf dem Campingplatz angekommen ist es so warm das wir erst mal die Jacken runterreißen müssen bevor wir in die Anmeldung gehen. Ist ja fast so warm wie am Mittelmeer. Der Platz ist auch wieder ziemlich groß und gepflegt.

Gut besucht ist er auch, 90% der Gäste sind englische Familien mit kleinen Kindern, aber auch alles voll hier. Die wohnen fast alle in großen Hauszelten die von verschiedenen Veranstaltern hier aufgestellt sind und von Jugendlichen betreut werden auch alles Engländer. Das haben wir aber auch schon auf anderen Campingplätzen angetroffen, eigentlich nicht schlecht.

Nachdem das Zelt steht legen wir uns für eine Stunde in die Sonne, die brennt nicht schlecht hier. So genug rumgelegen, jetzt gehen wir noch mal zu der Stätte die Carnac so bekannt gemacht hat die "Megalithenfelder". Nur 300m vom Zeltplatz ist schon das größte und bekannteste. Hier stehen diverse Steine der Größe nach geordnet in dreierreihen mehrere 100m lang hintereinander herum, kann man das verstehen??? oder was. Da fragt man sich wie die Menschen das hier nur bewerkstelligt haben vor mehreren tausend Jahren und was das überhaupt soll?. Der Anblick lohnt sich auf jeden Fall. Am Anfang des Feldes haben die Franzosen eine Besucheplattform gebaut mit Informationszentrum. Einen großen Zaun haben sie auch noch um die größten Steine gebaut, vorher konnte man da wohl noch zwischenherlaufen aber dem Verfall muß Einhalt gewährt werden.

Abends ist es jetzt und wir gehen in die Bar auf dem Campingplatz. Der Laden ist ganz schön voll und die Thommys machen ganz schön Lärm und reißen auch nicht wenig Bier. Gibt aber leider kein Guinness nur das helle Zeug - sind das überhaupt echte Engländer?.

Am nächsten morgen werden wir von der Hitze aus dem Zelt getrieben. Das Wetter hier ist ja bombenmäßig ganz anders als an der Kanalküste. Im gut sortierten Campingshopp wird erst man was zum Frühstück besorgt. Nach dem Frühstück gehts dann los zum Strand und dann immer am Strand entlang bis nach Carnac. Im Ort Carnac selbst gibt es nichts besonderes zu sehen. Wir gehen

weiter zum Sportboothafen und schauen etwas dem lustigen Treiben zu. Eine Schulklasse mit 10 - 12 jährigen kommt zum segeln. Zwei Kinder steigen in so ein Mini-boat dann gibt es eine Erklärung von den Begleitern und schon segeln die Kids los. Die Begleiter beobachten die Begelei cool vom Land aus. Doch irgendwann treiben so



5 Boote ziemlich weit ab und jetzt werden die Begleiter wohl auch nervös und wollen die Boote wieder zurückholen. Mit viel Schwung und Geschrei wird ein Motorschlauchboot zu Wasser gelassen und 2 Mann rasen los. Auf der Hälfte der Strecke bleibt das Boot stehen, wohl Motor hin oder kein Sprit mehr jedenfalls treiben die jetzt auch ab. Die anderen an Land wollen das nächste Boot starten, leider gibt der Motor keinen Ton von sich obwohl die an der Leinwand reißen wie verrückt.

Das übliche folgt, anmelden, Zelt aufbauen, was essen und ausruhen. Danach wollen wir aber noch mal los, denn hier in Etretat gibt es ja die berühmten Kreidefelsen. Jetzt am späten Abend ist die Stadt wie ausgestorben und wir gehen nur noch mal schnell zum Strand um einen Blick auf den Felsen zu werfen. Und dann stehen wir auf der Strandpromenade und ein fantastischer Blick auf den Felsen tut sich einem auf.

Oben auf dem Felsen die grünen Wiesen, dann der weiße Felsen Steilküste kann man sagen und der große Torbogen der durch den Fels gespült ist. Ein super Anblick. Auch aus einer Volvowerbung aus dem Fernsehen bekannt. So das reicht für heute und wieder gehts zum Zelt zurück. Am nächsten morgen geht es dann richtig los erst mal zu Fuß hier die Küste er-



kunden. Als wir oben auf dem Felsen sind sehen wir das in ca 500 m noch ein großer Torbogen aus dem Fels gespült ist. Bei Ebbe kann man auf den Strand gelangen der zwischen den beiden Torbögen liegt. Ein Tunnel führt durch den Fels, bei Flut kann man den nicht erreichen. Da gerade Ebbe ist sehen wir uns die Sache einmal an.

Der Strand besteht hier ja nicht aus Sand sondern meistens aus Faustgroßen Steinen die alle ziemlich rund sind, weil sie von den Wellen immer den Strand raufgespült werden. Ein besonders rundes Exemplar nehme ich mit. Auf der anderen Seite des Strandes steht oben auf dem Felsen eine Kapelle. Dann finden wir auch noch in den Fels gehauene Treppenstufen auf denen man wieder nach unten an den Strand gelangen kann.

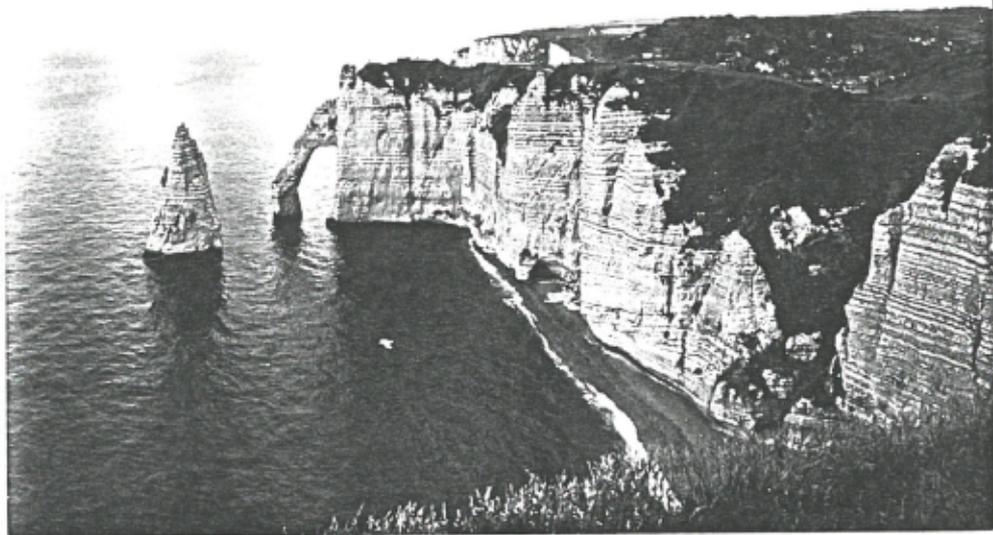


Endlich kann ein drittes Boot gestartet werden und so gelingt es ihnen doch noch die kleinen Segelboote mit einer Leine zusammenzubinden und in den Hafen zu schleppen. Das Motorschlauchboot wird als letztes geborgen. Das war ja eine Aktion, wir haben bestimmt 2 Stunden zugesehen. Danach noch mal nach Carnac rein in eine Bar was trinken.

Am Abend spielt in der Zeltplatzbar eine englische Folkcapelle nicht übel sage ich.

Am nächsten Tag geht es nach Lorient. Nach einer Stunde Fahrt sind wir da. Wir wollen uns erst mal die alten U-Bootbunker im Hafen ansehen. Das ganze Gelände ist umzäunt und am Zaun und Eingang hängt ein Schild "Besichtigung nur für französische Staatsangehörige". Na dann sehen wir uns die Sache eben nur von außen an. Hier stehen ja einige Bunker herum. Das größte Teil was wir sehen ist ein riesending mit mindestens 300meterlänge 100meter breit und 40meter hoch vorne 4 riesige Tore wo die Boote reinfahren können. Die Anlage scheint noch voll in Betrieb zu sein es herrscht ein reges treiben. Nachdem wir uns noch ein bißchen im Hafen umgesehen haben gehen wir wieder in die City, außerdem riecht das hier so nach Fisch, nach totem.

In der Stadt laufen wir auch noch etwas hih und her und stoßen dann auf einen Mc Donalds Laden und ziehen uns einen Burger und ne Cola rein. Am späten Nachmittag geht es dann wieder zurück. Den nächsten Tag gammeln wir nur so rum. So jetzt geht es langsam auf den Rückweg. Wir wollen aber noch ein paar Tage in Etretat verbringen. Die Fahrt verläuft gut wie immer. Kurz vor Le Havre gehts



über die Seine. Die Brücke über den Fluß ist echt riesig dagegen ist die Ählbrandbrücke kinderspielzeug. Le Havre kratzen wir nur in Außenbezirken an das ist auch alles ziemlich schmutzig hier und wir sehen viel Industrie.

Heute ist ja Sonntag und als wir in Etretat ankommen ist noch alles voller Autos und Touristen. Wir fahren einmal durch die Stadt und dann auf den Campingplatz, der ziemlich gut besucht ist. Hier scheinen sich ja Camper aus allen Ländern zu treffen scheint mir.

Wir steigen die Stufen hinab. Überall nisten hier die Seemöwen und man wundert sich das die Jungtiere hier nicht in die Tiefe stürzen. Nachdem wir für heute genug gesehen haben gehen wir wieder zurück in die City und dann zum Zelt. Abends gehen wir noch etwas essen in der Stadt. Das war nicht schlecht und auch nicht allzu teuer.

Insgesamt sind wir 4 Tage in Etretat geblieben. In dieser Zeit sind wir nur zu Fuß unterwegs gewesen und haben uns viel die Gegend hier angesehen. Ich kann nur sagen ein Besuch von Etretat lohnt immer. Am letzten Abend will ich noch mal schnell die AT auftanken. Das beste ist die Tankstelle hier im Ort. Die Säule nicht mehr im bestzustand steht mitten auf dem Fußweg wenn man tanken will muß man erst mal in die Werkstatt gehen die daneben ist und einen rausholen. Bei Pausen oder Feierabend wird einfach der Schlauch mit Zapfpistole durch eine Öffnung im Holztor der Werkstatt gesteckt, Tor zu und keiner kann mehr etwas abzapfen. Einfach aber genial bei uns undenkbar schätze ich mal.

So Etretat ade, über Belgien und Holland geht es wieder nach Deutschland. Mir ist aufgefallen das in Belgien und auch in den Niederlanden die Autobahnen im Bereich der größeren Städte ziemlich dreckig waren. Hier lag unheimlich viel Zeug auf der Fahrbahn.

Da wir die Fahrt nach Hause nicht an einem Tag schaffen müssen wir noch eine zwischenübernachtung

einlegen in Dülmen. Den nächsten Morgen geht es dann frisch an die Heimfahrt. Die Fahrt läuft gut bis auf einen Stau. Nachdem wir 10km bei großer Hitze die herrschte gekrochen sind warten wird auf einem Parkplatz eineinhalb Stunden bis der Stau vorbei ist. Das beste was wir machen konnten. Denn heute ist es wirklich so heiß das ich glaube meine Wachsjacke schmilzt weg und die Kupplung der AT löst sich auf. Irgendwann am Nachmittag sind wir zu Hause.



E I N T I P F Ü R S C H R A U B E R

Eigentlich kommen Schraubertips ja erst zur Hauptbastelzeit im Winter, aber Tips dieser Art kann man ja immer gebrauchen. Das die originale Lackierung bei YAMAHA eine Frechheit ist, hat jeder sicherlich schon an der eigenen XT bemerkt. Wenn man jetzt nach einem sälzreichen Winter mal Teile abgebaut hat, bekommt man es aber mit der Angst zu tun. Rostblüten wo man hinschaut. Jetzt hat man die Möglichkeit diese Teile mühsam vom restlichen Lack und vom Rost zu befreien und neu schwarz zu lackieren, oder man gibt diese Teile zu einer Firma und läßt es machen.

Vor kurzer Zeit hatte ich eine Anzeige der Firma

STRAHL - TEC

Glas- und Sandstrahlarbeiten

In der Marsch 3

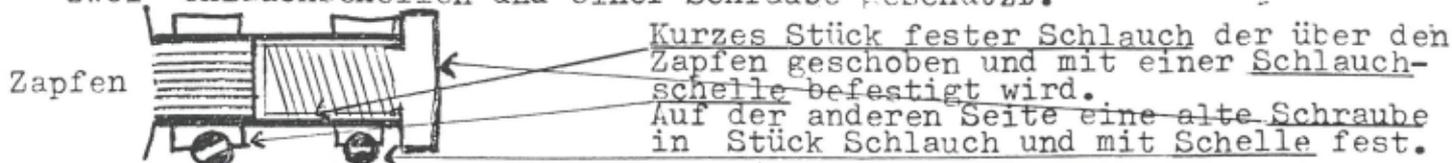
2120 Lüneburg

Tel.: 04131/390609

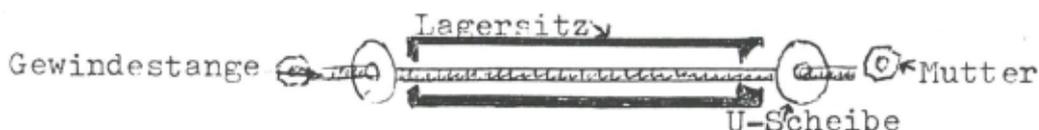
gesehen und probierte es mal mit einigen vergammelten Kleinteilen wie Seitenständer, Lampenschale, Lampenhalter, Bremsstrommelgegenhalter und einem Rücklichthalter. Neuteile sind ja entweder nicht mehr zu bekommen oder sowieso zu teuer. Nach einer Woche holte ich die Teile ab und war angenehm überrascht. Die Teile sehen besser aus als original neu. Die Teile wurden durch die Firma STRAHL-TEC gesandstrahlt und dann bei einer Nachbarfirma glanzschwarz Kunststoffbeschichtet. Die Kunststoffbeschichtung ergibt eine elastische Oberfläche die, anders als Lack, nicht wegplatzen kann. Es ist möglich bei der Firma STRAHL-TEC alle Metallteile vom Motorradrahmen bis zum kleinen Halter beschichten zu lassen. Besondere Farbwünsche? Einfach mal nachfragen war möglich ist. Die Berechnung geht nach Arbeitsaufwand in Minuten. Für Rahmen gelten Festpreise. Es ist auch möglich den Motor Glasstrahlen zu lassen, so daß er eventuell danach wieder schwarz lackiert werden kann.

Wer seine Teile auf diese Art behandeln lassen möchte muß aber etwas Vorarbeit leisten:

Erst einmal die Teile restlos zerlegen und Gummi abbauen. Dann die Teile auf Haarrisse und Beschädigungen untersuchen, schweißen und schleifen. Ein Schweißen ist später nicht mehr möglich, da ja Kunststoff aufgebracht wird. Schraubendurchführungen etwas erweitern, da sonst die Schraube nicht mehr durchpaßt, weil Kunststoff etwas aufträgt. Sonst haut man mit Gewalt die Schraube durch und das Kunststoff wird abgerissen. In vorhandene Gewinde müssen Schrauben gedreht werden, aber diese nur einen Gewindegang heraus schauen lassen, da man sonst beim Rausdrehen Probleme bekommt. Zapfen (z.B. für die Fußraste) werden mit einem Schlauch, zwei Schlauchschellen und einer Schraube geschützt.



Bei einem Lenkkopflager oder einer Schwinge nimmt man ein Stück Gewindestange, Unterlegscheiben in der Größe der abzudeckenden Öffnungen und konter diese mit zwei Muttern.



Dann steht der "Behandlung" nichts mehr im Wege, die sich auch für selbstgeschweißte Gepäckträger empfiehlt.

Viel Spaß beim Basteln

Uli

**** Wie ich meine erste XT gekauft habe ****

Also, eine mulmige Sache war das schon, mit der ersten XT.
--Mulmig, weil meine Eltern gegen Motorradfahren sind.

Auf eine Annonce in der Zeitung fuhr ich, -nach einem ausführlichen Telefonat-, zu dem Verkäufer.

Das war 1 9 8 2 .

Ich hatte noch keinen Führerschein, so daß mein Bruder mitgekommen war. Am Telefon sagte mir der Verkäufer schon, daß ich mich entschließen sollte, denn es würden noch andere Interessenten da sein.

Ich fuhr also ein Stück auf einer Plattenspur entlang und war schon sehr von dem Durchzug angetan.

Nach zähem, langem Verhandeln (das Feilschen hat sich inzwischen noch mehr in die Länge gezogen) schlug ich dann doch zu.

Zuhause erzählte mir mein Bruder, daß ihm die Maschine unterwegs ausgegangen war und er mehrmals versucht hatte, den Motor wieder anzuwerfen. Blaue Flecken und Schweißausbrüche waren die Folge !!!

Im nächsten Sommer hatte ich eine Menge Spaß, meine helle Freude allerdings hatte ich am hohen Ölverbrauch.

Obwohl die XT erst vier Jahre alt war und aus zweiter Hand stammte, war der Motor f e r t i g !!!!

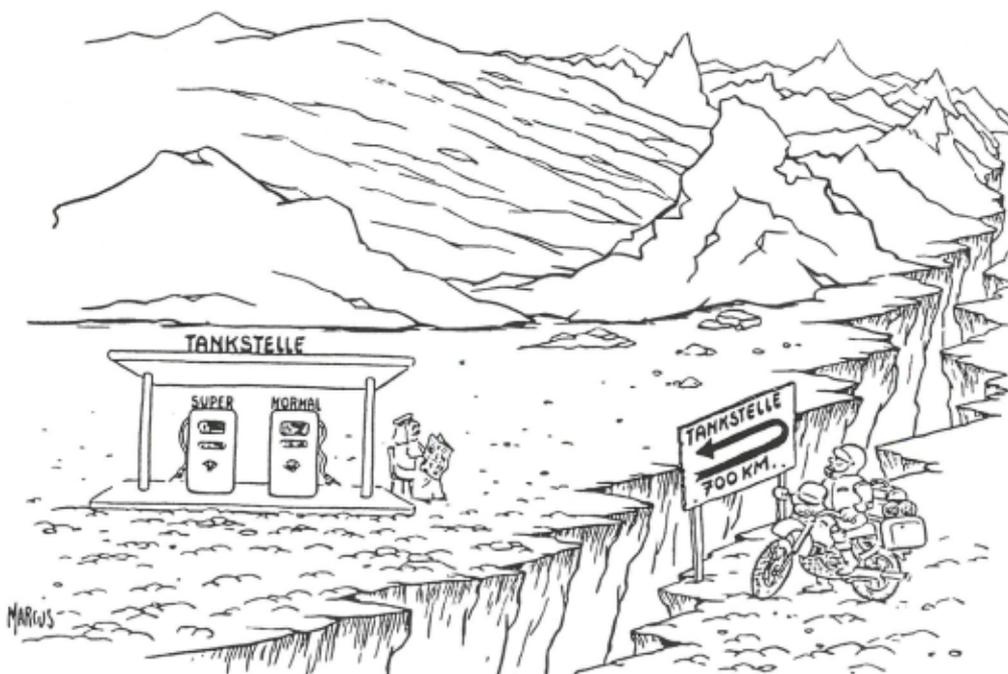
Im Winter erfolgte das Überholen des Motor's - noch ohne Handbuch. Daß mir meine XT diese Aktionen nicht krummgenommen hat, bewiesen mir die schönen Touren an die Mosel und nach Schweden.

Obwohl ich schon für damalige Verhältnisse einen sehr hohen Preis bezahlt hatte, und die Basteleinsätze nach zwei Jahren immer häufiger wurden und immer länger dauerten,

habe ich es nie bereut !!

In der Zwischenzeit fuhr dann auch noch andere Maschinen, doch meine erste XT habe ich behalten.

Ralf F. [REDACTED]



1. Termine - Veranstaltungen - Treffen:

Uhlenköper-Ring 1993: 21. August
18. September
16. Oktober ab 13.00 Uhr
20. November

XT-500-Stammtisch: 4. August ab 19.00 /19.30 Uhr im
1. September Schweinske Lübecker Straße
6. Oktober 22087 Hamburg
3. November Info: Björn Tel. 722 15 77

Sternschanzentreff
Hamburg:

15. August für Frühaufsteher
19. September 10-12 Uhr
17. Oktober *einfach klönen, schauen
21. November und staunen*

2. Ersatzteil- und Zubehörbeschaffung:

Spezielle Stoßdämpferaugen für Bilsteinstoßdämpfer
könnt Ihr weiterhin erhalten:
DM 40,00 plus Porto bei Petra

Steuerkettenspanner-Verschlußschrauben mit 22er Schlüsselweite,
aus Aluminium gedreht, gibt es weiterhin
bei Petra für DM 20,00 plus Porto.

Fa. Wunderlich : Damit es auch weiterhin mit dem Rabatt klappt:
Bei Bestellung zusätzlich Hauke's Kundennummer
101504 nennen, danach Rechnungskopie an
Petra. ---Vielen Dank---

Aufnäher und T-Shirt mit XT-500-Emblem sind auch weiterhin zu
bei Ole bzw. Björn zu haben.
Da die Beiden auch meist am Stammtisch
zu finden sind, könnt Ihr dort die "Teile"
anschauen und anfassen.



Ole N. [redacted]
[redacted]
[redacted]
(T-Shirt)

Björn G. [redacted]
[redacted]
[redacted]
(Aufnäher)

André-sucht einen schwarzen 181-Tank von Ancerbis bis DM 200,--
-verkauft einen Rahmen Bj.'77 mit Brief für DM VS
-verkauft einen 171-Tank von Ancerbis in schwarz für
eine XT-600 Bj.'85 für DM VS Tel. [REDACTED]

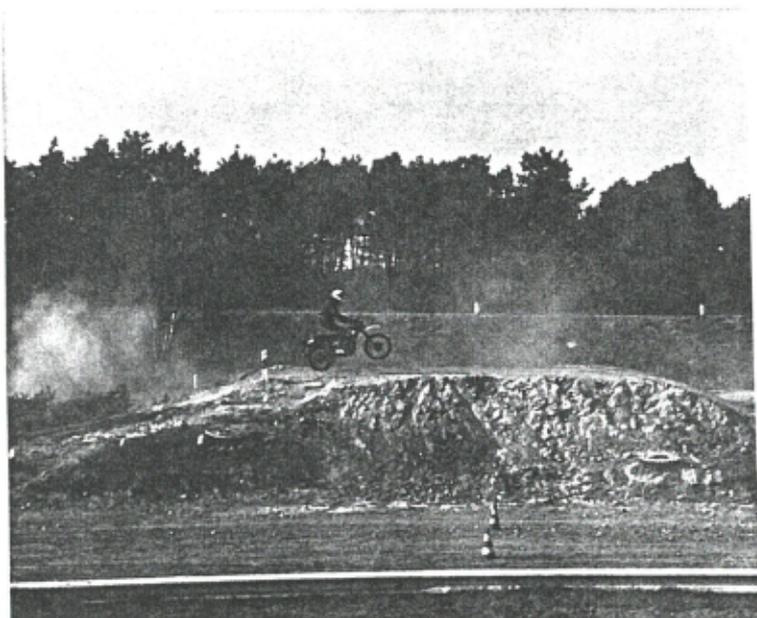
René-sucht silberne Felgen in gutem
Zustand für vorne und hinten,
möglichst ohne Korrosion
-tauscht eine 6 V-Lima gegen
eine 12 V-Lima
-biete Schraubensicherungslack
50 ml à DM 30,00, Oelfilter neu
DM 5,00, Brems- oder Kuppl.hebel
in Originalform, schwarz, neu à
DM 10,00 Tel. [REDACTED]

Harald-verkauft einen
fast neuen weißen
Jumbo-Tank à 16 l
für DM 180,00
Tel. [REDACTED]

Marco-sucht Zylinder, Zustand fast
egal
-Wer hat Erfahrung mit folgender
TÜV-Eintragung: wahlweise 18 l-
Acerbistank / Originaltank.
Tel. [REDACTED] (mit
"Quatschkasten")

Eckhard-sucht eine Leder-
jacke, Gr. 52-54,
gut erhalten bis
DM 100,00
Tel. [REDACTED]

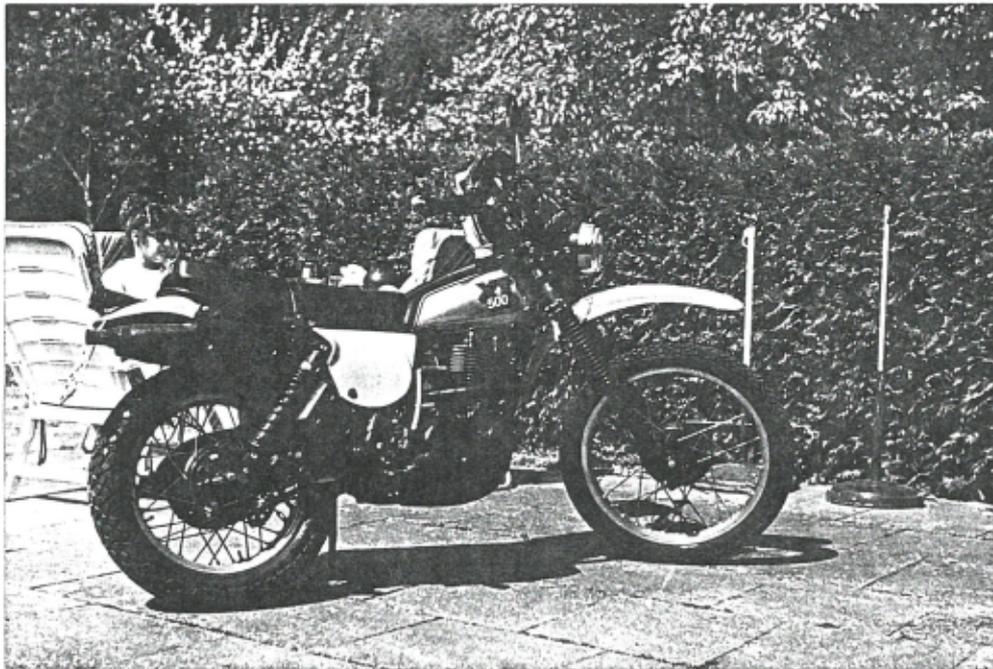
Mathias-sucht für Baujahr '79 die Polrad-
abdeckung, einen Originalauspuff,
die Plastikteile rechts + links
-Schraubertips speziell i.S.
Zündung
Tel. [REDACTED]



WER HAT UNS EIGENTLICH DAS
DECKBLATT FÜR DIE AUSGABE 7
ERSTELLT ? VIELLEICHT MELDET
SICH JA DER "GEHEIME" ?!?!

G E S T O H L E N G E S T O H L E N

X T 5 0 0
Baujahr 1981



Motor und Rahmen Serien-Nr. [REDACTED]
Originaltank -Klarlack beschädigt
Schutzbleche und Seitendeckel gelb
Wunderlich-Krümmmer: 1 Jahr alt + schwarz
verchromt
390er Bilsteinstoßdämpfer: 1 Monat alt
Luftunterstützer: verschieden große Ventile
Bereifung: Metzeler Enduro 1 vorn +
Metzeler Enduro 2 hinten --neu
rechter Seitendeckel: Verschluß fehlt
6-Volt--H 4 -Licht
Hella-Ochsenaugen und kleines Rücklicht
Zylinderfußdichtung defekt (Öl)
Schauloch leckt Öl

Björn N. [REDACTED]

18
Wer kann Hinweise geben ?



 **YAMAHA XT5**